

Rheinische Post, Donnerstag, 23.4.2020

CDU fordert Rückbau von zwei Umweltspuren

Testbetrieb auf Prinz-Georg-Straße und Merowingerstraße war bis Ostern angelegt. Zum 4. Mai sollen die Spuren wieder aktiv sein.

VON HENDRIK GAASTERLAND

DÜSSELDORF Die CDU-Fraktion hat den sofortigen Rückbau der momentan von Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) „suspendierten“ Umweltspuren auf der Merowingerstraße und auf der Prinz-Georg-Straße gefordert. Der simple Grund aus Sicht der Union: Der Testbetrieb der zwei Umweltspuren sei abgelaufen. Auch auf der Homepage der Stadt stehe: „Der Verkehrsversuch an den beiden Umweltspuren auf der Merowinger- und der Prinz-Georg-Straße läuft noch bis Ostern 2020.“ Damit könnte es aber zum Streit kommen, denn OB Geisel denkt über einen Rückbau alles andere als nach. Wie er am Mittwoch mitteilte, sollen vielmehr die Suspendierung aller drei Düsseldorfer Umweltspuren und die Aussetzung der Parkgebühren in der Innenstadt voraussichtlich zum 4. Mai wieder aufgehoben werden.

In einer Sondersitzung des Ausschusses und der betroffenen Bezirksvertretungen wurden am 9. Januar 2019 die Prüfung und Einrichtung der ersten beiden Umweltspuren beschlossen. In den Osterferien 2019, am 15. April, begann der Verkehrsversuch unter anderem mit den Zielen, die Verbesserung der Luftschadstoffbelastung und die Auswirkungen auf die Fahrzeiten des ÖPNV zu bestimmen. „Die Umsetzung erfolgt zunächst als Testbetrieb für die Dauer von einem Jahr mit begleitender Prüfung und Bewertung der Auswirkungen. Danach erfolgt eine abschließende Beurteilung“, steht auf der Stadtseite.

In der vergangenen Woche feierten die Umweltspuren mitten in der Corona-Krise somit ihren ersten Geburtstag. Die CDU fragt sich aber jetzt, warum die Schilder und Markierungen mehr als ein Jahr nach der Einrichtung bislang nicht wieder von der Verwaltung entfernt wurden. Der Rückbau sei momentan zu einem unproblematischen Zeitpunkt möglich, da ohnehin alle drei Umweltspuren aufgehoben sind. Der OB hatte die Suspendierung angeordnet, damit wegen des Coronavirus weniger Menschen den ÖPNV nutzen, wo sie einem erhöhten Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind. Sie sollten lieber wieder mit



Die Umweltspur auf der Merowinger Straße gehörte vor etwas mehr als einem Jahr zu den ersten, die eingerichtet wurde.

RP-FOTO: ANNE ORTHEN

dem Auto auch auf den Umweltspuren fahren dürfen. Weil nun jedoch die ersten Lockerungen in der Corona-Krise in Kraft treten, sollen die Umweltspuren vermutlich Anfang Mai wieder aktiv werden – zum Unverständnis der Union.

„Eigentlich hätte die Verwaltung schon mit dem Rückbau beginnen müssen. Der Versuch ist beendet, er muss jetzt ausgewertet werden, um dann in der Politik über weitere

Konsequenzen zu diskutieren“, sagt Andreas Hartnigk, verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Ratsfraktion. FDP-Frontfrau Marie-Agnes Strack-Zimmermann sieht die Verwaltung nun auch in der Pflicht, für eine Beurteilung, „saubere Daten zu liefern“. Anders als die dritte Umweltspur, die erst in den Herbstferien 2019 eröffnet wurde und in Abschnitten vom Südpark bis zum Nordstern verläuft, trug die FDP die

ersten beiden Umweltspuren mit. Die Grünen sehen derweil keinen Grund für einen Rückbau. Fraktionssprecher Norbert Czerwinski ist der Meinung, dass der Verkehrsversuch so lange weitergehen soll, bis die Evaluierung abgeschlossen ist.

Bei einem Normalbetrieb im Verkehr wären nach Auskunft der Stadt repräsentative Erhebungen frühstens nach den Sommerferien möglich. Aktuell seien die weiteren Ent-

wicklungen abzuwarten und man wolle für die Beurteilung auch die Erfahrungen aus der Corona-Zeit hinsichtlich des geringeren Verkehrsaufkommens und dem damit verbundenen Einfluss auf die Luftqualität einbeziehen.

Anders als die CDU hält die Stadt so den Rückbau der Umweltspuren für nicht angebracht. Sofern der Ordnungs- und Verkehrsausschuss die bereits erhobenen Daten als aus-

KOMMENTAR

Unnötiger Schritt zur falschen Zeit

nicole.lange@rheinische-post.de

Das die Rheinbahn nach der Teil-Öffnung der Schulen und der Geschäfte zum regulären Fahrplan zurückkehrt, ist gut. Dagegen ist es keine gute Idee, schon wenige Tage später durch die Reaktivierung der Umweltspuren wieder deutlich mehr Druck auf den Nahverkehr zu machen. Rappellvolle Bahnen, wenn sie vermeidbar sind, sind ein überflüssiges Risiko – und dass bei Staus an der Umweltspur mehr Leute umsteigen, ist zu befürchten (und ein Zweck der Umweltspur). Da überdies ohnehin die Zeit zur Auswertung des Verkehrsversuchs gekommen ist, sollte die Stadt lieber diesen Schritt angehen und die Spuren weiter für alle geöffnet lassen. Eine Entscheidung über ihre dauerhafte Zukunft ist damit ja nicht vorweggenommen.

OB Geisel setzt die Rheinbahn unter Druck

DÜSSELDORF (gaa/ujr) Thomas Geisel (SPD) übt wegen der Maskenpflicht Druck auf die Rheinbahn aus. Der Oberbürgermeister, der auch Vorsitzender des Rheinbahn-Aufsichtsrates ist, forderte den Vorstand der Rheinbahn auf, den Infektionsschutz in Bussen und Bahnen sowie auf den Bahnsteigen ab sofort und nicht erst mit Inkrafttreten der Maskenpflicht des Landes am 27. April sicherzustellen. Da der OB mit steigenden Fahrgastzahlen rechnet, ergänzt er: „Voraussetzung

ist allerdings, dass bis dahin ein sicherer und unter Infektionsschutzgesichtspunkten gefahrloser Betrieb der Rheinbahn gewährleistet ist.“

Geisel meint, dass dabei die für den 27. April geplante Rückkehr zum Normalfahrplan hilfreich sei, da durch die Ausweitung des Angebotes übervolle Fahrzeuge vermieden würden. „Unabhängig davon ist es aber erforderlich, in den Fahrzeugen und auf den Bahnsteigen geeignete Maßnahmen zum Infektionsschutz zu ergreifen.“ Der Stadtchef

erwartet Aushänge und Durchsaugen an den Bahnsteigen und in den Fahrzeugen. Gegebenenfalls sollen die Fahrgäste durch persönliche Ansprache aufgefordert werden, eine Mund- und Nasenbedeckung zu tragen. Die Rheinbahn solle für Schutzmasken und ausreichende Desinfektionsmittelspender sorgen. Er geht davon aus, dass die Sicherheitsunternehmen mit sichtbar gutem Beispiel vorangingen.

Was die Rheinbahn von den Forderungen des OBs konkret hält, ließ

sie auf Anfrage unbeantwortet. Sie verteilte aktuell einen Mund-Nasenschutz an Fahrgäste, die selbst keinen dabei hätten. Es stehe aber nur eine begrenzte Zahl zur Verfügung.

Der CDU-Spitzenkandidat Stephan Keller, der als Stadtdirektor in Köln den dortigen Krisenstab leitet, wirft Geisel vor, er sei ein schlechter Krisenmanager. Geisel habe am Vortag bei Antenne Düsseldorf gesagt, er sei gegen die Maskenpflicht. „Und jetzt wirft er der Rheinbahn vor, sie habe sich darauf nicht vorbereitet?

Das ist ein Witz.“ Offenbar sitze die Rheinbahn nicht mit im Krisenstab.

Keller kritisiert auch die niedrigen Corona-Testzahlen in Düsseldorf. Er habe in Köln vorige Woche 2200 Mitarbeiter von Kölner Alten- und Pflegeheimen testen lassen, auch auf Antikörper. Dies werde wiederholt und diene dem Schutz der vulnerablen Gruppe. „Was tut denn OB Geisel zum Schutz der alten Menschen“, fragt Keller, „ich höre von den Verbänden: wenig bis gar nichts.“